

---

## Einsatz mit dem 4. Reiterregiment in Algerien

In einem Bericht an den Generalkommandanten der Division von Sétif erwähnt der Kommandant des 4. Reiterregiments ein umfangreiches Strafregister wegen der Lebensführung des Herrn Unterleutnant de Foucauld. Mit allen Mitteln hatten die verschiedensten Vorgesetzten von Foucauld versucht, ihn dazu zu bewegen, seine Begleiterin von zweilichtigem Ruf nach Frankreich zurückzuschicken. Aber weder leichter noch strenger Arrest oder gar 30 Tage Gefängnis hatten ihn dazu veranlassen können. So sahen sie sich gezwungen, ihn aus der Armee zu entlassen. Es handelt sich dabei anders als Arrest oder Gefängnis um eine Strafe, die Auswirkung auf die Militärkarriere hat. Falls der Wiedereintritt beantragt wird, wird die betreffende Person auf jeden Fall einer anderen Einheit zugewiesen.



Sfid, 2. Oktober 1881

Mein alter Gabriel,

... Wie du weißt, habe ich das 4. Husarenregiment im April (wegen einer Frauenaffäre) verlassen. Ich hatte übrigens meine Entlassung selbst provoziert. Sétif war eine üble Garnison und die Tätigkeiten langweilten mich. Ich bin ganz fröhlich nach Frankreich zurückgekehrt und habe alles getan, um so lange wie möglich diesen angenehmen Zustand zu genießen. Dazu habe ich mich in der Umgebung von Evian eingerichtet, ein bewundernswertes Land, das du ja kennst.

---

Kaum hatte ich begonnen, das Leben dort zu genießen, da schrieb man mir aus Sétif, dass ein Teil meines Regimentes nach Tunesien abkommandiert wurde. Natürlich habe ich darum gebeten, mich an der Expedition beteiligen zu dürfen. Eine solche Expedition ist ein zu seltenes Vergnügen, das man nicht einfach verstreichen lassen sollte. Man hat mich meiner Bitte folgend nach Afrika zurückbeordert, allerdings nicht in das gewünschte Regiment. Aber wenn schon nicht in mein Regiment, so wollte ich doch wenigstens wieder in die Provinz Constantin. Kurzum: Ich habe nicht viel verpasst, dass man mich hierhin schickte, denn in den dreieinhalb Monaten, die ich zum 4. Reiterregiment (Casseur d'Afrique) gehöre, habe ich noch keine zwei Nächte in einem Haus geschlafen... Ich gehöre zu einer Abteilung, die im Hochplateau südlich von Saida manövriert.

Das ist recht amüsan. Das Lagerleben gefällt mir so sehr, wie mir das Leben in der Kaserne missfällt, und das ist nicht wenig. Ich hoffe, die Übung dauert recht lange. Sobald sie beendet ist, werde ich versuchen, woanders hinzugehen, wo sich etwas tut. Wenn das nicht geht, weiß ich noch nicht, was ich machen werde. Aber um keinen Preis will ich ein Leben in der Kaserne führen. Auf Wiedersehen, mein guter Gabriel, grüße deinen Vater von mir.

Ganz der Deine

Charles

---

## **Anregungen für ein Gespräch in den Gruppen bzw. Bruderschaften**

- „Der das Leben suchte“- bedeutet hier für Charles de Foucauld erst einmal noch ‚der „action“ suchte‘. Das kann auch eine Flucht sein vor der Begegnung mit sich selbst... Seine angeführten Beweggründe klingen angesichts des Krieges mitunter reichlich oberflächlich.

Auch heute fliehen so Manche in die „heilige Arbeit“, wenn sich die Leere, der Schmerz oder die Langeweile breitmacht. Ich gehe den Erfahrungen von Leere, Schmerz oder Langeweile in meinem Leben nach und auch meinem Umgang damit.

- Charles hat die Wahl: Karriere oder eher Beziehung.

Das Leben stellt mich immer wieder vor Entscheidungen. Dann gilt es herauszuspüren, was meine Seele nährt und Erfüllung verspricht. Ich nehme eine Entscheidung der jüngsten Vergangenheit in den Blick und die Motive, die mich dabei begleitet haben und achte darauf, was mir hilft, innerlich so frei zu werden, wirklich die Wege Gottes wählen zu können.

- Ich nehme wahr, was sich in mir regt, wenn ich bei Bruder Karl das Stichwort „Frauenaffäre“ lese...